



DOK Bildung 2018

Schulmaterial zum Film „Der zweite Anschlag“



DOX
LEIPZIG

DOK Leipzig 29. Oktober – 4. November 2018

61. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

DOK BILDUNG

Mit seinen Schulvorstellungen bietet DOK Leipzig Lehrer/innen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Schüler/innen ausgesuchte Dokumentarfilme im Kino anzuschauen.

Das Vermittlungskonzept von **DOK Bildung** besteht aus drei Teilen:

- Schulvorbereitungsstunden vor der Vorführung in den Schulklassen
- Begleitmaterialien, die den Lehrer/innen eine individuelle Vor- und Nachbereitung ermöglichen
- Vorführung mit anschließender Diskussion mit den Filmemacher/innen

Mehr Informationen zu den Vermittlungsangeboten von DOK Leipzig finden Sie unter www.dok-leipzig.de.
DOK Bildung wird gefördert von der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM).

INHALTSVERZEICHNIS

INFORMATIONEN ZUM BEGLEITMATERIAL	3
MÖGLICHE LERNZIELE UND LERNINHALTE	3
DER FILM	4
BIOGRAFIEN	4
MITWIRKENDE	5
KURZINHALT	7
ZUM THEMA	8
ZUR FILMSPRACHE	11
AUFGABEN VOR DER VORFÜHRUNG	13
REKAPITULIERENDE FRAGEN	14
UNTERRICHTSANREGUNGEN NACH DER VORFÜHRUNG	15
LITERATUR UND LINKS	19

Impressum

Herausgeber

DOK Leipzig (V.i.S.d.P.)
Leipziger Dok-Filmwochen GmbH
Katharinenstr. 17, 04109 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 30864-0
Fax: +49 (0)341 30864-15
info@dok-leipzig.de
www.dok-leipzig.de

Autorin: Luc-Carolin Ziemann
Mitarbeit: Anna Diepold
Layout: Marie Nowicki
Bildnachweis: PRSPCTV Productions

Lizensiert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License ©

Datum: Oktober 2018

INFORMATIONEN ZUM BEGLEITMATERIAL

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen dazu, wie der Film "Der zweite Anschlag" im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Durch eine Schulvorstellung von "Der zweite Anschlag" können Schüler/innen angeregt werden, sich mit den Themen wie Rassismus, Vorurteilen und den Folgen von rassistischer Gewalt auseinander zu setzen.

In den vertiefenden Texten, Aufgaben und Arbeitsanregungen geht es einerseits darum, sich eingehender mit der Frage danach zu beschäftigen, wie Menschen, die von rassistischer Gewalt betroffen sind, mit dieser Erfahrung umgehen. Andererseits wird die Frage bearbeitet, wie jeder Einzelne und die Gesellschaft als Ganzes dazu beitragen kann, strukturellem und individuellem Rassismus entschieden entgegen zu treten.

Beginnend bei der Rekapitulation der Filmhandlung regen die Aufgaben zur weiteren Recherche an und sollen die Meinungsbildung – in Bezug auf den Film wie auf die darin behandelten Themen – unterstützen. Die Aufgaben müssen nicht vollständig und chronologisch bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese gegebenenfalls ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

MÖGLICHE LERNZIELE UND LERNINHALTE

WISSEN

- dass in Deutschland Jahr für Jahr rassistische Gewalttaten das Leben vieler Menschen zerstören
- warum die Betroffenen sich in einem Netzwerk gegen Rassismus zusammen geschlossen haben
- wie eine rassistische Gewalttat das Leben von Betroffenen und Angehörigen nachhaltig schädigt
- dass es unverzichtbar ist, eine Gedenkkultur gemeinsam mit den Betroffenen zu entwickeln

ERKENNEN

- dass viele Betroffene sich von der Politik, Justiz und Medien allein gelassen und missachtet fühlen
- dass Rassismus als solcher benannt werden muss, statt nur von „Fremdenfeindlichkeit“ zu sprechen
- wie schwierig es ist, eine rassistische Bedrohung nachzuvollziehen, wenn man selbst noch nicht betroffen war
- dass niemand frei von Vorurteilen ist, es aber darauf ankommt, sich dieser Vorurteile bewusst zu werden

VERSTÄNDNIS

- für Menschen, die von Rassismus betroffen sind und sich dagegen wehren

NACHDENKEN

- über die Möglichkeit, betroffenen Menschen zu helfen.
- über die Frage, auf welche Art sich jeder Einzelne im Alltag Rassismus entgegen stellen kann

DER FILM

„Der zweite Anschlag“

Deutschland 2018

Regie: Mala Reinhardt

Länge: 62 min.

Bildgestaltung: Patrick Lose, Katharina Degen

Montage: Federico Neri

Ton: Kate Blamire und andere

Produktion: PRSPCTV Productions

www.derzweiteanschlag.de

Altersempfehlung: ab 12 Jahre,

Klassenstufen: ab 7. Klasse

Themen: Rassismus, Gewalt, Vorurteile, Medien, Justiz
Strafverfolgung, Empowerment, Solidarität

Lehrplanbezüge: Politik und Medien, Recht und Ge-
rechtigkeit

Unterrichtsfächer: Gemeinschaftskunde, Geschichte,
Politik, Ethik, Religion Deutsch,

BIOGRAFIEN

Mala Reinhardt (Regie und Produktion)

Studierte Ethnologie in Köln und verbrachte für ihre Abschlussarbeit mehrere Monate in Indien und Uganda. Ihr Film „Rupa“ wurde auf verschiedenen deutschen und internationalen Filmfestivals gezeigt. 2015 zog sie nach Berlin, wo sie ein Jahr lang Dokumentarfilmregie an der filmArche studierte, bevor sie im Oktober 2017 ihr Masterstudium Regie an der Film-Universität Babelsberg Konrad Wolf begann.

Filmografie

Der zweite Anschlag | 2018

Nhà Ba Hoa - Haus der drei Sonnenblumen | 2017

Rupa | 2016

Patrick Lohse (Bildgestaltung und Produktion)

Studiert Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen mit dem persönlichen Schwerpunkt dokumentarischer Film und Fotografie. Sein letztes Filmprojekt "Rupa", eine Koproduktion mit Mala Reinhardt, wurde auf verschiedenen deutschen und internationalen Filmfestivals gezeigt

Katharina Degen (Bildgestaltung und Produktion)

Studierte Philosophie, Anglistik und Transnationale Literaturwissenschaft: Literatur, Theater, Film in Oldenburg, Bremen, Manchester und Buenos Aires. Im Herbst 2016 begann sie ein Kamerastudium an der filmArche in Berlin.

Katharina Degen (Ton und Produktion)

Lebt seit 2014 in Berlin und begann ihr Studium der Dokumentarfilmregie an der filmArche 2016. Sie interessiert sich vor allem für die filmische Darstellung politischer und sozialer Themen

PRSPCTV Productions

Ist ein Kollektiv, das dokumentarische Filme aus gesellschaftlich peripheren Perspektiven produziert.

Auf diesem Weg wollen wir unseren Zuschauer/innen ermöglichen in laufenden Diskursen neue Positionen wahr- und einzunehmen

MITWIRKENDE

Mai Phương Kollath



Mai Phương Kollath kam in den 1980er Jahren als Gastarbeiterin aus Vietnam in die DDR. Sie hat über 10 Jahre im Rostocker "Sonnenblumenhaus" gelebt und erinnert sich an einen lebhaften Ort, an dem viele Menschen zufrieden miteinander gelebt haben. Kurz bevor das Haus 1992 tagelang von Neonazis und Schaulustigen belagert und in Brand gesetzt wird, ist Mai Phương ausgezogen. Als sie zurückkommt, findet sie nur noch verkohlten Wohnungen und Treppenhäuser. Mai Phương beschäftigt den Brandanschlag, das Versagen der Polizei und die mediale Berichterstattung bis heute. Sie versucht immer wieder, Brücken zu bauen und verarbeitet ihre Erfahrungen unter anderem auf der Bühne des Maxim-Gorki Theaters in Berlin.

Ibrahim Arslan



Ibrahim Arslan war sieben Jahre alt, als zwei Neonazis zwei Häuser in der schleswig-holsteinischen Kleinstadt Mölln anzündeten. Beide Häuser wurden von türkischen Familien bewohnt. Ibrahim überlebt in der Küche, seine Großmutter hatte ihn in nasse Decken gewickelt dorthin getragen, bevor sie Ibrahim Schwester und Cousine retten wollte. Ibrahim erinnert sich an brennende Töpfe und die Feuerwehr, die ihn mehrere Stunden später aus dem Haus retten kann. Ibrahim spricht öffentlich über den Anschlag in Mölln und seine Erlebnisse. Er kämpft um die öffentlichen Erinnerungen an das Geschehene und möchte sensibel machen für die Ursachen und Folgen rechtsradikaler Gewalttaten. Ibrahim setzt sich ein für die Vernetzung von Betroffenen, denjenigen die sich durch das Teilen von Erinnerungen gegenseitig unterstützen können

Osman Taşköprü



Osman Taşköprü ist der jüngere Bruder des 2001 in Hamburg ermordeten Süleyman Taşköprü. Süleyman starb bei einem Anschlag des NSU, dem Nationalsozialistischen Untergrund. In den Jahren nach dem Anschlag ermittelte die Polizei intensiv gegen Osman und seine Familie, eine Verbindung zu rechtsradikalen Gewalttaten wird lange für unwahrscheinlich gehalten. Osman kämpft seither gegen die körperlichen und psychischen Spuren, die der Tod seines Bruders bei ihm hinterlassen hat. Der Umgang der Behörden mit Betroffenen rassistischer Gewalt löst bei Osman immer wieder Enttäuschungen aus. So belastet ihn, wie viele weitere Angehörige der Opfer des NSU auch, dass im Prozess in München kaum Aufklärungsarbeit zum Netzwerk und den Unterstützer/innen geleistet wird. Osman hat sich für eine lange Zeit nach Süleymans Tod ins Alleinsein zurückgezogen. Durch den Kontakt zu Ibrahim und die Unterstützung von weiteren Betroffenen hat auch Osman die Kraft gefunden, über seine Erlebnisse zu sprechen.

Ayşe Güleç

Ayşe Güleç engagiert sich in verschiedenen Gruppen und Organisationen gegen Rassismus und Gewalt. In der migrantischen Community ist sie ein Knotenpunkt für viele der durch den NSU betroffenen Familien. So steht sie durch ihren Einsatz in der "Initiative 6. April" in engem Kontakt mit den Eltern des am 6. April 2006 durch den NSU ermordeten Halit Yozgat. Ayşe ist auch Mitbegründerin des NSU-Tribunals. Sie kämpft um die Aufklärung des NSU-Komplex, aber auch um das Andenken an die Opfer. Ayşe lebt ihren politischen Aktivismus in der Organisation und Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland, aber auch in ihrem alltäglichen Leben und dem Umgang mit ihren Mitmenschen.

**Özge Pinar Sarp**

Özge Pinar Sarp immigrierte vor wenigen Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Als politisch engagierte Person musste sie bald feststellen, dass die Perspektive der Betroffenen in der deutschen Linken kaum vertreten war. Sie begann zu recherchieren und ihre Funde führten sie zu Menschen und Taten, die in keiner Statistik zu rechter Gewalt auftauchten. Als Mitautorin des Buches "Sie haben gedacht, wir waren das" verarbeitete sie ihre Analysen und auch eigene Begegnungen mit Angehörigen von Betroffenen. Derweil musste auch Özge selbst feststellen, dass alltäglicher Rassismus zu einem ständigen Begleiter in ihrem Leben in Deutschland geworden war.

**Gülüstan Ayaz-Avcı**

Gülüstan Ayaz-Avcı sagt, dass ihr Leben an dem Tag endete, an dem ihr Partner Ramazan auf offener Straße in Hamburg ermordet wurde. Ihre Freunde und Familie wollten sie schonen, da sie im 9. Monat ihrer Schwangerschaft war. Trotzdem musste sie ihn sehen, um zu glauben, was passiert war. Im Krankenhaus erkannte sie ihren Partner nicht wieder. Ihm war der Kopf eingeschlagen worden und kurz darauf verstarb er. Eine Woche nach der Tat war die Geburt ihres Sohnes. Gülüstan nannte ihn Ramazan. Von den Solidaritätsdemonstrationen in Hamburg bekam die junge Witwe kaum etwas mit und es dauerte Jahre, bis sie ihre Stimme fand, um über die Tat reden zu können. Heute stehen sie und ihr Sohn in engem Kontakt mit Ibrahim Arlsan und berichten als Zeitzeug/innen auf Veranstaltungen von ihren Erlebnissen.



KURZINHALT

Ibrahim Arslan überlebte als Kind den Brandanschlag auf sein Elternhaus in Mölln, bei dem drei Mitglieder seiner Familie starben. Heute sagt er, seine Familie habe nicht nur einen, sondern zwei Anschläge erlitten. Kurz nachdem die Molotow-Cocktails flogen, wurden die Arslans zum Ziel von Attacken aus Medien, Politik und Gesellschaft. Diese zweite Attacke, so sagt Ibrahim heute, war sogar schlimmer als der Brandanschlag, denn sie wäre vermeidbar gewesen. Mala Reinhardt befragt für Ihren Film Ibrahim und andere Opfer rechtsradikaler Gewalt wie der Anschläge in Rostock-Lichtenhagen 1992 und durch den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) nach ihren Erfahrungen. Sie alle mussten nicht nur erleben, wie Familienmitglieder und Freunde einer politisch motivierten Straftat zum Opfer fielen, sondern dass sich Polizei, Politik und Medien danach von Vorurteilen zu falschen Schlüssen verleiten ließen. So wurden die Morde des NSU jahrelang öffentlich als "Döner-Morde" verbrämt und auf Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der "Türken-Mafia" zurückgeführt. Die Familien der Betroffenen wurden angefeindet und kriminalisiert und leiden bis heute darunter. Die wahren Hintergründe und ihr Leiden sind öffentlich kaum bekannt. In der Medienberichterstattung stehen eher die Täter und ihre Beweggründe als die Betroffenen im Fokus des Interesses.

"Der zweite Anschlag" konzentriert sich auf diejenigen, die grundlos durch rassistisch motivierte Gewalt aus ihrem Leben katapultiert wurden. Der Film erzählt ganz bewusst aus der Perspektive der Betroffenen und vermittelt sehr nachvollziehbar, was es heißt, immer wieder mit Rassismus verschiedener Grade konfrontiert zu sein.

Nach der Kritik des Fußballers Mesut Özil und den Ereignissen in Chemnitz hat das Thema Rassismus in Deutschland eine neue Aktualität bekommen. An der Frage, wie rassistisch die deutsche Gesellschaft ist, scheiden sich die Geister, einfache Antworten gibt es nicht. Das macht die Diskussion darüber umso wichtiger. "Der zweite Anschlag" ermöglicht einen Einstieg in diese hochaktuelle Debatte, ohne dabei aus dem Blick zu verlieren, dass "die Gesellschaft" kein abstraktes Gebilde ist, sondern aus Menschen wie Du und ich besteht. Wer sich die Mühe macht, eigene Vorurteile und Stereotype zu erkennen und Rassismus im Schulalltag, bei der Arbeit oder in der Familie entgegen zu treten, der hat den wichtigsten Schritt schon getan.



ZUM THEMA

RECHTSRADIKALE GEWALT IN DEUTSCHLAND

"Der zweite Anschlag" begleitet Menschen, die ähnliche Erfahrungen teilen: sie und ihre Familien mussten unmittelbar erleben, was es heißt, wenn Rassismus in Gewalt umschlägt. Osman Taşköprü verlor seinen Bruder Süleyman im Jahr 2001 durch einen Anschlag des Nationalsozialistischen Untergrund (NSU). Ibrahim Arslan überlebte als Kind nur knapp den Brandanschlag von Mölln 1992. Mai Phuong Kollath musste hautnah miterleben, wie eine aufgebrachte Meute fünf Tage lang vor dem Rostocker "Sonnenblumenhaus" randalierte und es schließlich in Brand setzte.

Leider stellen diese Taten keineswegs Ausnahmen dar, sondern stehen in einer Linie mit vielen anderen rechtsradikalen Anschlägen und Gewaltverbrechen in Deutschland. Es ist ein Trugschluss zu denken, rassistische Gewalt finde erst seit den 1990er Jahren in Deutschland statt. Auch wenn die Zahl rassistischer Anschläge im Zuge der Wiedervereinigung gestiegen ist, so gab es doch schon vorher Alltagsrassismus, aber auch schwere rassistische Gewaltverbrechen wie das Oktoberfestattentat im Jahr 1980, bei dem durch eine Rohrbombe 13 Menschen starben und 200 verletzt wurden. Der Anschlag gilt bis heute als schwerster Terrorakt der deutschen Nachkriegsgeschichte. Der mutmaßliche Täter, der bei dem Anschlag starb, war Anhänger der neonazistischen Wehrsportgruppe Hoffmann, die am 30. Januar 1980 verboten wurde. Die Ermittler gingen jahrzehntelang davon aus, es mit einem isolierten Einzeltäter zu tun zu haben und es wurde – wie auch im Falle der NSU-Mordserie – lange versäumt, auch in Richtung des organisierten Rechtsextremismus zu ermitteln.

Bis heute scheint es auf Seiten von Politik und Justiz noch viel zu häufig die Tendenz zu geben, rassistische und rechtsextreme Taten nicht klar zu benennen, zu verfolgen und zu ahnden. Dieses Defizit muss auch bei allen drei Fällen, die "Der zweite Anschlag" behandelt, konstatiert werden. Tatsächlich führt die mangelnde Aufklärung und daraus folgend die fehlende gesellschaftliche Ächtung der rassistischen Gewalt fast zwangsläufig dazu, dass die Betroffenen bis heute schwer mit tiefen Traumata zu kämpfen haben.

AUSSCHREITUNGEN IN ROSTOCK

Zwischen dem 22. und 26. August 1992 fanden in Rostock rassistische Ausschreitungen statt, an denen sich mehrere hundert teilweise rechtsextreme Randalierer/innen und bis zu 3000 applaudierende Zuschauer/innen beteiligten. Die Randalierer/innen wüteten mit Steinen und Molotov-Cocktails gegen die Menschen im sogenannten Sonnenblumenhaus im Stadtteil Rostock-Lichtenhagen, in dem sowohl die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber/innen (ZAst) als auch ein Wohnheim für ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiter/innen untergebracht waren. Nachdem die Aufnahmestelle am Montag, dem 24. August, evakuiert worden war, wurde das angrenzende Wohnheim, in dem sich noch über 100 Vietnames/innen und ein Fernsichteam des ZDF aufhielten, mit Molotowcocktails in Brand gesteckt. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen zog sich die Polizei zeitweise völlig zurück und die im brennenden Haus Eingeschlossenen waren schutzlos sich selbst überlassen.



Die Übergriffe in Lichtenhagen waren die massivsten rassistisch motivierten Angriffe in Deutschland nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Sie stehen im Zusammenhang mit der sogenannte "Asyldebatte" zu Beginn der 1990er Jahre, während der von Teilen der Politik und Medien die Stimmung gegen Ausländer/innen durch eine populistische Kampagne angeheizt wurde. Sowohl die "Asyldebatte" als auch die Zahl gewaltsamer, rassistischer Übergriffe erreichten 1991/92 ihren Höhepunkt. Kontrovers diskutiert, aber weit verbreitet ist die These, dass die Entwicklung hin zu den Ausschreitungen von Seiten der Politik bewusst zugelassen oder sogar geplant wurde, um eine Änderung des Grundrechts auf Asyl politisch durchsetzen zu können. Mai Phuong, die zehn Jahre im Sonnenblumenhaus gelebt hatte und erst kurz zuvor ausgezogen war, beschäftigt die Ausschreitungen bis heute. Viele Verantwortliche versuchten damals und heute, die Ereignisse klein zu reden, schließlich sei doch bei den Ausschreitungen kein Mensch gestorben.

BRANDANSCHLAG IN MÖLLN

Nur wenige Monate später, am 23. November 1992 greifen zwei junge Neonazis zwei von türkischen Familien bewohnte Häuser in der schleswig-holsteinischen Kleinstadt Mölln an. Sie werfen Molotov-Cocktails in das Haus und melden ihre Tat kurz danach selbst bei der Polizei: "In der Mühlenstraße brennt es. Heil Hitler!". Die Bewohner/innen des ersten brennenden Hauses können sich mit zum Teil schwersten Verletzungen retten. Für die 51jährige Bahide Arslan, die 10jährige Yeliz Arslan und die 14jährige Ayşe Yilmaz kommt jedoch jede Hilfe zu spät. Bevor Bahide ihre beiden Enkel/innen retten will, hat sie ihren 7-jährigen Enkel Ibrahim in nasse Decken gewickelt in die Küche getragen. Vier Stunden vergehen, bis die Feuerwehr ihn aus dem Haus holt. Seine Großmutter, Schwester und Cousine sterben in den Flammen.

Nach den Ausschreitungen in Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen tritt der Brandanschlag in Mölln eine neue gesellschaftliche Debatte im wiedervereinigten Deutschland los. Initiativen gegen Rassismus werden gegründet und Lichterketten als Zeichen der Verbundenheit geformt. Knapp ein Jahr später werden die Täter zu Gefängnisstrafen verurteilt: zehn Jahre Jugendhaft für den Jüngeren und lebenslang für den Älteren der beiden. Für die Politik und Justiz ist mit der Verurteilung der Täter der Fall zum größten Teil abgeschlossen, für Ibrahim sind der Anschlag und seine Folgen bis heute präsent.

NSU-KOMPLEX

Zwischen 2000 und 2007 werden in verschiedenen Städten in Deutschland mehrere Sprengstoffanschläge, ein Nagelbombenattentat und zehn größtenteils rassistisch motivierte Morde verübt. Jahrelang wird die Möglichkeit, dass es sich hierbei um rassistische Verbrechen handelt, kaum in Betracht gezogen und die polizeilichen Ermittlungen richten sich immer wieder gegen Betroffene und Angehörige. Auch gegen den Hamburger Osman Taşköprü, der 2001 durch einen Anschlag des NSU seinen Bruder verlor, wurde jahrelang ermittelt. Er kämpft bis heute mit den psychischen Folgen.

Der mutmaßlich letzte fremdenfeindliche Mord in dieser Serie geschieht 2006 und wirft besonders viele Fragen auf, da sich zum Zeitpunkt des Todes des 21jährigen Halit Yozgat ein Mitarbeiter des hessischen Verfassungsschutzes im Nebenraum befand.

Ismail Yozgat findet seinen Sohn nur Minuten nach der Tat schwer verletzt auf dem Boden in seinem Internet Café in Kassel liegen. Halit stirbt in den Armen seines Vaters. In ihrer Trauer und Wut wenden sich die Yozgats an andere Hinterbliebene und laden sie zu einer Demonstration nach Kassel ein. Am 06. Mai 2006, einen Monat nach Halits Tod, marschieren etwa 4000 Demonstrant/innen durch die Stadt. Unter dem Motto „Kein 10. Opfer!“ fordern sie Ermittlungen zu einem möglichen rechtsextremen Hintergrund der Taten.

Erst fünf Jahre später, im Jahr 2011, enttarnen sich die Täter der rechtsradikalen Terrororganisation Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) selbst. Die beiden Terroristen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt begehen Selbstmord, Beate Zschäpe wurde im Juli 2018 wegen Mordes, Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und schwerer Brandstiftung zu lebenslanger Haft verurteilt. Zschäpe hat das Urteil durch ihre Verteidiger anfechten lassen. Viele Beobachter/innen des Prozesses und Angehörige der NSU-Opfer kritisieren, dass der Prozess keine Aufklärung zum Netzwerk und Unterstützer/innen des NSU angestrebt bzw. gebracht hat.

RASSISMUS ÄCHTEN, PERSPEKTIVWECHSEL EINLEITEN: DAS NSU TRIBUNAL

Diese und viele andere Gewalttaten zeigen, wie erschreckend alltäglich rassistisch motivierte Gewalt in Deutschland war und ist. Viel zu selten gelingt es, die Täter für ihre Taten zur Verantwortung zu ziehen und selbst da, wo Polizei und Justiz erfolgreich sind, werden die Taten medial oft als isolierte Einzelfälle dargestellt. So kommt es zu dem Effekt, dass für Menschen, die selbst keinen Rassismus erfahren, Rassismus viel weniger präsent ist als für diejenigen, die im Alltag jeden Tag mit Rassismus in seinen verschiedenen Ausprägungen konfrontiert sind.

Erst in den letzten Jahren haben sich Betroffene und Angehörige vernetzt, um zu verdeutlichen, dass es nicht reicht, wenn sich die öffentliche Wahrnehmung und die Berichterstattung auf die Täter/innen konzentriert. Gerade in Bezug auf den NSU ist eine fatale Faszination für die Biografien von Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe zu konstatieren, während kaum jemand genaueres über deren Opfer weiß.

Im öffentlichen Diskurs fehlt die Perspektive derer, die von Rassismus betroffen sind, viel zu oft. Das gilt besonders dann, wenn sich die Menschen bewusst nicht als Opfer begreifen und stattdessen aktiv daran arbeiten, die Perspektiven der Betroffenen in der Berichterstattung und der öffentlichen Wahrnehmung sichtbar zu machen, um dem Rassismus den Boden zu entziehen. Den vorläufigen Höhepunkt dieser Bemühungen bildete das NSU-Tribunal, das im Mai 2017 in Köln stattfand. Ziel der von vielen Akteur/innen getragenen Veranstaltung war es, eine zivilgesellschaftliche Anklage zu den Morden des NSU-Trios zu formulieren. Auch die Protagonist/innen Ibrahim, Osman und Mai Phuong kommen beim Tribunal zusammen und nehmen als Organisator/innen, Redner/innen und Gäste an diesem einzigartigen Zusammenkommen teil.

Den vorläufigen Höhepunkt dieser Bemühungen bildete das NSU-Tribunal, das im Mai 2017 in Köln stattfand. Ziel der von vielen Akteur/innen getragenen Veranstaltung war es, eine zivilgesellschaftliche Anklage zu den Morden des NSU-Trios zu formulieren. Auch die Protagonist/innen Ibrahim, Osman und Mai Phuong kommen beim Tribunal zusammen und nehmen als Organisator/innen, Redner/innen und Gäste an diesem einzigartigen Zusammenkommen teil.

Den Macher/innen des NSU-Tribunals geht es dabei um weit mehr als die Opfer des Nationalsozialistischen Untergrundes. Das Tribunal versteht sich selbst als "Ort der gesellschaftlichen Anklage von Rassismus" und stellt die Berichte der Betroffenen und Angehörigen in den Mittelpunkt. Die Veranstaltung ist partizipativ angelegt: das Ziel des Tribunals ist die gemeinsame Arbeit an „einer offenen, durch Migration entstandenen Gesellschaft der Vielen“.

"Der zweite Anschlag" nimmt die persönlichen Erfahrungen seiner Protagonist/innen – insbesondere die Erfahrung, dass die eigenen Bedürfnisse und Gefühle keinen Einfluss auf die gesellschaftliche Wirklichkeit zu haben scheinen – sehr ernst und versucht erfolgreich, eine mediale Kompensation für vorangegangene Versäumnisse in der medialen Berichterstattung zu leisten.



ZUR FILMSPRACHE

EINE DRAMATURGIE DER ZURÜCKHALTUNG

Für Mala Reinhardt und ihr Filmteam war die Konzentration auf die Perspektive der Betroffenen ein zentrales Element der Dramaturgie. Ihr Film fasst die schrecklichen Erfahrungen, die Mai Phương, Osman und Ibrahim machen mussten, in Worte und Bilder, um sie – zumindest ein Stück weit – nachvollziehbar zu machen für all diejenigen, die solche lebensverändernden Erlebnisse nicht hatten. Gleichzeitig kann "Der zweite Anschlag" aber auch Menschen, die ähnliche Schrecken durchlebt haben, stärken, wenn sie erfahren, dass sie mit ihren traumatischen Erfahrungen nicht allein sind.

Um das hochemotionale Thema angemessen zu vermitteln, musste eine formale Herangehensweise gefunden werden, die der großen Tiefe und Komplexität des Gegenstands gerecht wird und die starken, emotionalen Momente weder verharmlost noch dramatisiert.

Der Film stützt sich stark auf Gespräche, arbeitet aber auch mit beobachtenden Sequenzen und Archivmaterialien. Diese drei Elemente werden auf nüchterne, unaufgeregte Art miteinander kombiniert, ohne sie mit filmischen Mitteln zusätzlich zu dramatisieren.

Um ermessen zu können, wie stark sich "Der zweite Anschlag" von gängigen Formaten der politischen Dokumentation unterscheidet, ist es sinnvoll, zunächst danach zu fragen, welche Bestandteile des verfügbaren filmsprachlichen Vokabulars bewusst nicht angewendet werden.



VERZICHT AUF OFF-KOMMENTAR

Ohne einen begleitenden (und zwangsläufig interpretierenden) Off-Kommentar bleibt die Interpretation des Gesehenen so weit wie möglich den Zuschauern überlassen. Die Regie fügt außer der notwendigen künstlerischen Bearbeitung des Materials (z.B. durch die Auswahl bestimmter Szenen, die Montage oder auch den Einsatz von Musik) keine weitere subjektive Ebene hinzu. Ein Verzicht auf einen Kommentar ist besonders dann eine Herausforderung, wenn es wie in diesem Fall darum geht, thematisch komplexe Problemlagen zu erklären.

KLARE PERSPEKTIVE: DIE BETROFFENEN STEHEN IM MITTELPUNKT

Die Zurückhaltung der Autor/innen geht sogar noch ein Stück weiter. Ausgehend davon, dass die Erfahrungen der Betroffenen im medialen Diskurs bisher massiv unterrepräsentiert waren, entschied sich das Filmteam dagegen, eine objektive Beobachterposition einzunehmen oder externe Expert/innen zu Wort kommen zu lassen. Stattdessen stehen die Erzählungen der Protagonist/innen und damit ihre Sicht auf die Geschehnisse unangefochten im Mittelpunkt.

Das Filmteam nahm sich und die eigene Perspektive so weit möglich zurück und beschränkte sich darauf, den Gesprächspartner/innen vor der Kamera "einen Raum zu lassen, in dem sie ihre Geschichten erzählen können, wenn sie es wollen, aber auch schweigen können. Man muss im Kopf behalten, dass diese Menschen massiv von Medien, von Journalisten belagert wurden, ihre Geschichten wurden regelrecht ausgeschlachtet. [...] Wir sind glücklich, dass wir den Zugang zu diesen Menschen gefunden haben – dass sie bereit waren mit uns zu sprechen. Deshalb war es uns auch wichtig, dass sie selbst entscheiden konnten, was sie erzählen wollen und wie sie es erzählen wollen," sagt Regisseurin Mala Reinhardt.

BILDSPRACHE: ZURÜCKHALTUNG UND GRÖSSTMÖGLICHE NÄHE ZUR REALITÄT

Beim Dreh wurde großer Wert darauf gelegt, möglichst natürliche und gleichzeitig nüchterne Bilder zu schaffen. Ein wichtiges Kriterium dafür war die Vermeidung von kinematografischen Eingriffen wie dem Heranzoomen eines Gesichts in emotionalen Interview-Situationen oder der Herstellung einer ungewöhnlichen Lichtsituation (z.B. Gegenlicht). Um dieser Natürlichkeit des Blicks zu erreichen, wurden überwiegend mittlere Brennweiten verwendet, die Größen- und Raumverhältnisse annähernd so wieder geben, wie das menschliche Auge sie wahrnimmt. Um den Blick des Betrachters so wenig wie möglich zu lenken, wurde mit einer kleinen Blende gearbeitet, die eine maximale Ausdehnung der Tiefenschärfe ermöglicht. Wann immer möglich wurde von Stativen gedreht, um der dem Material innewohnenden Dramatik nicht noch künstlich Spannung hinzuzufügen.



DRAMATURGIE: KEIN ÜBERMÄSSIGER SPANNUNGSaufbau

Die dadurch entstehende ruhige Grundstimmung wurde durch eine langsame und bedachte Schnittabfolge beibehalten. Auch in der Ton- und Musikgestaltung wurde der Film sehr zurückhaltend bearbeitet. Die dem Material innewohnende Dramatik machte eine weitere Emotionalisierung durch Musik oder Toneffekte überflüssig.

Dramaturgisches Ziel war es, den Zuschauer/innen ausreichend Raum und Zeit zu gewähren, das Gesehene wahrzunehmen und reflektieren zu können. Jede emotionale Überfrachtung der teils detailliert geschilderten traumatisierenden Erlebnisse der Protagonist/innen wurde vermieden. Mehrfach wird sichtbar, wie sich die Protagonist/innen mit dem Filmteam über den weiteren Fortgang der Interviews und der Dreharbeiten verständigen. So bittet Osman Taşköprü in einer Szene um eine kurze Pause, um seiner Gefühle Herr zu werden. Durch diese "Behind-the-Scenes" Momente wird das Vertrauen der Protagonist/innen in das Filmteam noch einmal verdeutlicht.

FAZIT

Ohne Zweifel ist kein Dokumentarfilm durch den gesamten Produktionsprozess, die Auswahl der Protagonist/innen und Drehorte, sowie der filmsprachlichen und dramaturgischen Entscheidungen im Schnitt eine objektive Widerspiegelung der Tatsachen oder einer bestimmten Perspektive, sondern ein subjektiver, künstlerischer Ausdruck der eigenen Sichtweise auf das Thema. Dennoch ist es durch eine bewusste Zurücknahme im Bereich der stilistischen Mittel machbar, einen möglichst offenen filmischen Raum zu schaffen, der durch die Haltung und Perspektive der Protagonisten geprägt wird.

AUFGABEN VOR DER VORFÜHRUNG

DEFINITIONSSACHE 1

RASSISMUS / AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT / FREMDENHASS

- Viele Menschen benutzen nicht das Wort Rassismus, sondern sprechen von Ausländerfeindlichkeit oder Fremdenhass, wenn sie über Gewaltverbrechen wie in Mölln, Rostock-Lichtenhagen oder die Morde des NSU sprechen.
- Welches Wort nutzt ihr zur Beschreibung solcher Taten?
- Diskutiert in der Gruppe darüber, wie genau jedes dieser drei Worte definiert ist. Achtet auf Unterschiede und versteckte Implikationen in den Definitionen.
- Entscheidet euch schließlich individuell für eins der Wörter und begründet eure Entscheidung in wenigen Worten schriftlich.

DEFINITIONSSACHE 2

OPFER / BETROFFENE/R

- Landläufig werden Menschen wie Mai Phương, Ibrahim und Osman als Opfer von rechtsradikalen Gewaltverbrechen bezeichnet. Im Film "Der zweite Anschlag" werden sie jedoch meistens als Betroffene bezeichnet.
- Welche Bezeichnung haltet ihr für angemessen?
- Diskutiert in der Gruppe darüber, wie genau jedes dieser beiden Worte definiert ist. Achtet auf Unterschiede und versteckte Implikationen in den Definitionen.
- Entscheidet euch schließlich individuell für eins der Wörter und begründet eure Entscheidung in wenigen Worten schriftlich.

AUSBLICK

DOKUMENTARISCHES ERZÄHLEN

"Der zweite Anschlag" dokumentiert die bisher kaum beachtete Perspektive der Betroffenen rassistischer Gewalt und stellt sie in den Mittelpunkt.

- Überlegt, mit welchen Mitteln, Methoden und Herangehensweisen man sich diesem Thema dokumentarisch nähern könnte

SEHAUFTRÄGE FÜR KLEINGRUPPEN

- Achtet darauf, welche Perspektiven "Der zweite Anschlag" einnimmt: Wer spricht und wie darf er oder sie erzählen?
- Achtet auf die filmische Gestaltung: Wie werden die Protagonist/innen inszeniert?
- Könnt ihr aus dem Film auf die persönlichen Ansichten der Filmemacher schließen? In welchen Szenen werden die Ansichten spürbar?

REKAPITULIERENDE FRAGEN ZUM THEMA

- Im Film wird deutlich, dass die Zahl der rassistischen Gewalttaten seit der Wiedervereinigung stark gestiegen ist. Was könnten die Gründe dafür sein?
- Es gab auch vor 1989/1990 schon rassistische Übergriffe in Deutschland. Wisst ihr von rassistischen Verbrechen, die vor der Wiedervereinigung passiert sind? Erinnert ihr euch daran, welche Gewalttaten im Film genannt wurden?
- Mai Phương hat zum Zeitpunkt der Ausschreitungen schon nicht mehr im Sonnenblumenhaus gewohnt. Trotzdem fühlt sie sich als Betroffene der Anschläge. Warum?
- Die Erlebnisse von Osman, Ibrahim und Mai Phương unterscheiden sich voneinander. In welcher Hinsicht unterscheiden sie sich und welche Erfahrung mussten sie alle machen?
- Ibrahim sagt, er ist wütend, dass ihm die Gewalttäter die Kindheit geraubt haben. Was meint er damit?
- Was hat Osman direkt nach dem Mord an seinem Bruder erlebt? Wie ging die Polizei bei den Ermittlungen vor?
- Mai Phương kritisiert, dass die verschiedenen migrantischen Gruppen gegeneinander aufgehetzt werden. Was meint sie damit?
- Im Jahr 2006 demonstrierten die Angehörigen des ermordeten Kasseler Unternehmers Halit Yozgat gemeinsam mit anderen Angehörigen ermordeter Menschen unter dem Motto "Kein 10. Opfer" in Kassel. Was sollte die Losung "Kein 10. Opfer" bedeuten?
- Was ist das NSU-Tribunal? Wie unterscheidet es sich von den NSU-Prozessen?
- Mit welchem Ziel ist das NSU-Tribunal entstanden? Was wollten die Macher des Tribunals erreichen?
- Welche klassischen Elemente eines Dokumentarfilms haben die Filmemacher in ihrem Film verwendet? Welche gängigen Elemente werden nicht eingesetzt?
- Wie sind die Protagonist/innen ins Bild gesetzt worden? Wie wurden die Interviewsituationen vor der Kamera eingerichtet?
- Im Film gibt es viele Interviews, in denen die Menschen vor der Kamera manchmal auch emotional reagieren. Wie gehen die Filmemacher/innen mit solchen Situationen um?
- "Der zweite Anschlag" verzichtet auf einen begleitenden Off-Kommentar. Welche Folgen hat das für die Filmerzählung? Wie wirkt der Film auf dich?
- Das Filmteam wollte die eigene Meinung soweit möglich zurückstellen und sich ganz darauf konzentrieren, die Sichtweisen der Betroffenen zu transportieren. Ist dem Film diese Zurücknahme gelungen? Begründe deine Meinung!
- Welche Rolle spielt die Musik normalerweise in einem Film? Wie ist das bei "Der zweite Anschlag?"

UNTERRICHTSANREGUNGEN NACH DER VORFÜHRUNG

SCHWERPUNKT: RASSISMUS

- Ist Rassismus eurer Meinung nach immer mit Gewalt verbunden?
- Kann Rassismus auch gewaltfrei sein?
- Gibt es verschiedene Arten von Rassismus?

DAS SAGT DAS GRUNDGESETZ ZUM THEMA RASSISMUS

"Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."
(Art. 3, Abs. 3 GG)

"Die Würde des Menschen ist unantastbar"
(Art. 1 GG)

ANTI-RASSISMUS IM ALLTAG

Überlegt, wie Rassismus im Alltag vorgebeugt werden kann.

- Was kann in der Politik getan werden, um Rassismus zu ächten?
- Was kann jeder und jede Einzelne von uns tun, um rassistischen Strukturen entgegenzuwirken?

SCHWERPUNKT: MEDIALE BERICHTERSTATTUNG

MEDIENANALYSE/DISKURSANALYSE (AB 9. KLASSE)

Sucht euch mediale Erzeugnisse aus den letzten Monaten, in denen Rassismus thematisiert wird.

Diskutiert anhand der Beispiele folgende Fragen:

- Wie wird in den Medien über Rassismus berichtet?
- Welche Positionen zum Thema findet ihr in den Medien?
- Gibt es Worte, die stellvertretend für das Wort "Rassismus" verwendet werden? Welche Worte sind das?
- Versucht, diese anderen Worte zu definieren und überlegt, warum sie statt des Wortes "Rassismus" benutzt werden!
- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr etwas über Rassismus in den Medien hört oder liest?

MEDIENANALYSE/DISKURSANALYSE (AB 9. KLASSE)

Mai Phương sagt zu Beginn des Films:

"Wir hatten das Glück dass wir so viel Medienaufmerksamkeit bekommen haben, weil es gab ja Bilder. Es wurde ja festgehalten, wie meine Landsleute um ihr Leben bangen. Aber in Hoyerswerda, in Mölln, in Solingen - wir haben die Täter nicht. Wir haben die Gesichter von den Tätern nicht."
Phường

- Wieso empfindet Mai Phương die Medienaufmerksamkeit in diesem Fall als Glück?

Ibrahim bewertet die Aufmerksamkeit durch die Medien anders:

"Es gibt zwei Anschläge. Der erste Anschlag ist der nicht vermeidbare Anschlag, das ist der Anschlag, der in dieser Nacht, an diesem Tag passiert ist von irgendwelchen Neonazis... von Faschisten, von Rassisten. Den können wir nicht vermeiden, der ist schon passiert. Und dann gibt es den zweiten Anschlag. Das ist der Anschlag der Gesellschaft, der Medien... der Politiker, der Justiz. Und dieser Anschlag ist definitiv bei weitem der schlimmere Anschlag. Und das beeinträchtigt unsere Psyche, das beeinträchtigt unser Leben... und das beeinträchtigt alles, was wir besitzen..."

- Wie bewertet Ibrahim hier die Berichterstattung der Medien?

DISKUSSION: MEDIENÖFFENTLICHKEIT - FLUCH ODER SEGEN?

Mai Phương und Ibrahim bewerten die Auswirkungen der Berichterstattung zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich. Mai Phương spricht von der Dokumentation der Taten durch die tagesaktuellen Medien, Ibrahim spricht vom Nachspiel und der späteren Berichterstattung, in der vor allem sein Vater stark angegriffen wurde.

Wie bewertet ihr die Auswirkungen der Medienberichterstattung auf:

- a) die Betroffenen
- b) die Öffentlichkeit

SCHWERPUNKT: MOTIVATION

DISKUSSION: EIN FILM ÜBER MICH? GRÜNDE DAFÜR UND DAGEGEN (AB 7. KLASSE)

Wenn Du selbst Opfer eines rassistischen Anschlags geworden wäre, würdest Du zustimmen, Dich dazu in einem Film zu äußern?

Sammelt Argumente dafür und dagegen und versucht, verschiedene Perspektiven einzunehmen.

(Regisseurin / Betroffene / interessierte Öffentlichkeit)

TEXTPRODUKTION: DIE MOTIVATION HINTER DEM FILM (AB 7. KLASSE)

- Warum denkt ihr, warum haben sich Mai Phương, Ibrahim und Osman bereit erklärt, im Film zu sprechen?
- Was wollen sie vermitteln?
- Verfasse einen kurzen Text (ca. 1000 Zeichen) aus der Perspektive eines Protagonisten/Protagonistin Deiner Wahl, der dessen/deren Motivation darlegt.

SCHWERPUNKT: NSU



PERSPEKTIVWECHSEL

"Das war natürlich auch keine schöne Zeit. Als Familienmitglieder beschuldigt zu werden, also besonders mein Vater, weil er ja [...] an dem Tag vor Ort war: [...] Wieso, warum, weshalb...weil... kann man seinen eigenen Sohn umbringen? Also was soll jemanden dazu bringen, dass man seinen eigenen Sohn umbringt? Und neun oder zehn Stunden ist er vernommen worden, ich genauso... Was da alles gemacht wurde. Telefonabhörungen und die ganzen Kontendatenkontrollen bis in die Türkei. Warum, wieso, weshalb. Und ob da irgendwie Streit wegen Geld zwischen meinem Bruder und meinem Vater ist und dass mein Vater ihn angeblich deswegen gleich umgebracht haben könnte. Und das sind halt schon Beschuldigungen gewesen, die extrem belastend waren."

Osman Taşköprü

Osman's gesamte Familie hat zu diesen Ereignissen, die auf den Mord an seinem Bruder folgten, jahrelang geschwiegen. Könnt ihr euch vorstellen, wieso sie lange Zeit nicht über ihre Erfahrungen sprechen wollten?

DAS NSU TRIBUNAL

Was war das NSU Tribunal?

Welche Ziele verfolgt das NSU-Tribunal?

- Die Aufklärung des NSU-Komplexes
- Die gesellschaftliche Anklage von Rassismus
- Die Veröffentlichung von Geschichten derjenigen, die Rassismus erfahren haben
- Die Anklage der Akteur/innen des NSU-Komplex mitsamt ihrer institutionellen Einbettung
- Anstoß von Lernprozessen, Möglichkeit zur Vernetzung und zum Empowerment

DER NSU PROZESS

"Ich bin ja in Berlin gewesen bei Angela Merkel, wo sie die ganzen Familien [der Opfer des NSU] eingeladen hat. Wir haben an einem Tisch gesessen und gegessen alle zusammen, die ganzen Familien, und sie hat jedem Familienmitglied versprochen, dass es eine lückenlose Aufklärung gibt. Und das Versprechen wurde bis heute nicht eingehalten."

Osman Taşköprü

- Nicht nur Osman, sondern viele Angehörige der Opfer des NSU sind von dem Prozess gegen Beate Zschäpe enttäuscht. Was haben sie sich von dem NSU-Prozess erwartet?
- Wie empfinden sie die Berichterstattung über den Prozess?
- Was fehlt ihnen?

LITERATUR UND LINKS ZUM THEMA FILM/DOKUMENTARFILM

Braun, Bettina: Eingriff in die Realität – Die Arbeit einer Dokumentarfilmerin. kinofenster.de 2016

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1605/kf1605-sonita-eingriff-in-die-realitaet/>

Ganguly, Martin: Filmanalyse. Arbeitsheft 8.-13. Schuljahr. Stuttgart/Leipzig 2011

Heinzelmann, Herbert: Wir wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms. kinofenster.de 2007

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

Hoffmann, Kay/Kilborn, Richard/Barg, Werner C. (Hrsg.): Spiel mit der Wirklichkeit. Zur Entwicklung dokumentarischer Formate in Film und Fernsehen. Konstanz 2012

Klant, Michael/Spielmann, Raphael (Hrsg.): Grundkurs Film 1: Kino, Fernsehen, Videokunst: Materialien für die Sek I und II. Braunschweig 2008

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg 2000

Wacker, Kristina: Filmwelten verstehen und vermitteln. Das Praxisbuch für Unterricht und Lehre. Konstanz/München 2017

filmportal.de: Das dokumentarische Porträt
<http://www.filmportal.de/thema/das-dokumentarische-portraet>

<https://www.filme-im-unterricht.de/>
Alle wichtigen Informationen zum rechtssicheren Filmeinsatz im Schulunterricht. Hier finden Lehrer Quellen und Methoden für zeitgemäße Mediennutzung.

www.kinofenster.de
Onlineportal für Filmbildung der Bundeszentrale für politische Bildung. Filmgespräche, Hintergrundinformationen und eine Sammlung filmpädagogischer Begleitmaterialien.

www.filmlexikon.uni-kiel.de
Online-Nachschlagewerk zu Begriffen der Filmanalyse

www.visionkino.de
Website von Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz. Filmtipps für die schulische und außerschulische Filmarbeit, umfangreiche Informationen zu den SchulKinoWochen, News aus dem Bildungsbereich.

www.filmlexikon.uni-kiel.de
Online-Nachschlagewerk zu Begriffen der Filmanalyse

LITERATUR UND LINKS ZUM THEMA

<https://www.tagesschau.de/inland/rechte-gewalt-101.html>

Kontroverse zur Statistik über Opfer rechter Gewalt

<https://www.tagesspiegel.de/politik/interaktive-karte-todesopfer-rechter-gewalt-in-deutschland-seit-der-wiedervereinigung/23117414.html>

Seit der Wiedervereinigung haben 169 Menschen infolge rechter Gewalttaten ihr Leben verloren.

Die Zahl der Todesopfer rechter Gewalt seit der Wiedervereinigung ist deutlich höher als von der Bundesregierung gemeldet. Auf dieser interaktiven Karte sind alle Fälle verzeichnet und kurz beschrieben.

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/213670/rassismus>
Dossier Rassismus

<http://www.nsu-tribunal.de/>
Webseite NSU-Tribunal

https://www.forensic-architecture.org/case/77sqm_926min/

Der Künstler Eyal Weizman hat mit seinem Institut Forensic den NSU-Mord an Halit Yozgat rekonstruiert.

<https://sz-magazin.sueddeutsche.de/tag/nsu-prozess>
Dossier der Süddeutschen Zeitung zum NSU

<https://sz-magazin.sueddeutsche.de/nsu-prozess/die-nsu-protokolle-im-sz-magazin-83185>

hier insbesondere die Protokolle des Prozesses in München die jährlich im SZ-Magazin erschienen sind und teilweise noch verfügbar sind:

<https://www.nsu-watch.info/>
Bündnis antifaschistischer und antirassistischer Gruppen und Einzelpersonen die zum Themenkomplex arbeiten.

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/241161/der-nsu-und-die-medienberichterstattung>
Der NSU und die Medienberichterstattung